

MANAGEMENT SUMMARY



Die zehn wichtigsten Erkenntnisse des FIX

Die Ergebnisse: Was sind die zentralen Erkenntnisse der Studie?

1. Der Finanz-Inklusions-Index (FIX) ist leicht auf 68,0 Punkte gestiegen.

Der SCHUFA-Finanz-Inklusions-Index (FIX) gibt an, in welchem Maße einzelne Bevölkerungsgruppen an Finanzdienstleistungen (Banking, Payment, Kreditaufnahme) teilhaben. Er setzt sich aus vier Dimensionen zusammen: subjektive Nutzungszufriedenheit, Finanzkompetenz, Vertrauen und Barrierefreiheit.

Der Gesamt-Index für die deutsche Bevölkerung liegt 2024 bei 68 von insgesamt 100 möglichen Skalenpunkten – und damit im oberen Mittelfeld der Skala. Im Vergleich zum Vorjahr 2023 (66,9 Punkte) ist er leicht angestiegen. Die Vertrauensdimension des FIX weist mit 72,3 Punkten den höchsten Wert auf, gefolgt von der Finanzkompetenz (69,3 Punkte). Deutlich niedrigere Werte bestehen bei der Barrierefreiheit (64,9 Punkte) sowie der subjektiven Nutzungszufriedenheit (64,5 Punkte).

2. Die Menschen nehmen weniger Teilhabehürden wahr als im Vorjahr.

Am stärksten angestiegen ist der Wert in der FIX-Dimension der Barrierefreiheit. Während in der vorherigen Erhebungswelle 62,1 Skalenpunkte erreicht wurden, liegt der Wert der Barrierefreiheit 2024 mit 64,9 Skalenpunkten um 2,8 Punkte über dem Wert des Vorjahres. Die Befragten nehmen beispielsweise bei der Kommunikation mit der Bank eine Verbesserung wahr. So stimmte 2023 ein Drittel (34,2 Prozent) der Befragten der Aussage zu, dass im zurückliegenden Jahr ein Anliegen mit der Bank nicht geklärt werden konnte. 2024 sind es nur noch 23,7 Prozent.

In den anderen Dimensionen fallen die Veränderungen weniger deutlich aus: In der Dimension „Nutzungszufriedenheit“ ist der Wert von 63,8 (2023) auf 64,5 (2024) Skalenpunkte gestiegen, in der Dimension „Finanzkompetenz“ von 67,7 auf 69,3 Skalenpunkte. In der Dimension „Vertrauen“ zeigt sich ein minimaler Rückgang des Wertes von 72,5 auf 72,3 Skalenpunkte.

3. Mehr Menschen als im Vorjahr fühlen sich finanziell gleichberechtigt.

In der Dimension „Finanzkompetenz“ zeigen sich Verbesserungen vor allem beim Indikator Finanzentscheidungen. Mehr Menschen fühlen sich bei ihren finanziellen Entscheidungen gleichberechtigt. So lag der Anteil der Befragten, die nach eigener Aussage bei finanziellen Entscheidungen auf die Hilfe anderer angewiesen sind, 2023 bei 36,5 Prozent. 2024 ist er um 8,3 Prozentpunkte auf 28,2 Prozent gesunken. Das Gefühl, bei finanziellen Fragen so gleichberechtigt zu sein wie die meisten anderen, ist im Vergleich zum Vorjahr

angestiegen: 64,0 Prozent der Befragten hatten 2023 das Gefühl der Gleichberechtigung – ein Jahr später liegt der Wert bei 68,2 Prozent.

4. Finanzielle Teilhabe hängt vom Alter, vom subjektiven Haushaltseinkommen und vom Umgang mit digitalen Technologien ab.

Personen in höherem Alter mit hohem Haushaltseinkommen und einem sicheren Umgang mit digitalen Technologien verfügen über mehr finanzielle Teilhabe als junge Personen, Personen mit niedrigem Einkommen oder niedriger Digitalkompetenz. Diese Ergebnisse zeigen kaum Veränderungen im Vergleich zur Vorjahresstudie.

Allerdings zeigt sich, dass sich die finanzielle Teilhabe der jungen und älteren Generationen im Vergleich zum Vorjahr angenähert haben. Die Differenz des FIX zwischen den ältesten Befragten (65–74-Jährige) und den jüngsten Befragten (16–24-Jährige) ist von knapp 25 Skalenpunkten auf rund 16 Skalenpunkte gefallen. Diese Annäherung ist durch eine Veränderung in beiden Untergruppen entstanden.

5. Männer haben höhere FIX-Werte als Frauen – der größte Unterschied zeigt sich bei der Finanzkompetenz.

Zwischen Männern (69,8 Skalenpunkte) und Frauen (65,9 Skalenpunkte) variiert der Gesamtwert des Finanz-Inklusions-Index um rund vier Skalenpunkte. Männer weisen dabei in allen vier Dimensionen des FIX einen höheren Wert auf. Am größten ist der Unterschied bei der Dimension „Finanzkompetenz“: Hier liegt der Durchschnittswert für Männer bei 70,4 Skalenpunkten, für Frauen bei 66,3 Skalenpunkten. Eine objektive